

Heimleiterbericht

Mai 2021 – Nov. 2021

Veränderungen im Leben

Es war für mich ein spannendes halbes Jahr auf das ich zurückblicken kann. Vielleicht müsste ich es überschreiben mit einem halben Jahr Ferien. Doch habe ich nicht nur 3 Monate verlängerten Urlaub eingegeben?

Neues wagen, zu neuen Ufern aufbrechen war so die Devise im letzten halben Jahr für meine persönliche Weiterbildung. Es war für mich immer wieder faszinierend sich den täglichen Herausforderungen auf meinen Roadtrips zu stellen. Es spielt nicht so eine Rolle ob ich mit dem Motorrad einfach losfahre, oder ob ich mit dem Wohnwagenspann unterwegs bin oder ich am Morgen zur Arbeit in die Oertlimatt komme. Es hat immer damit zu tun wie ich mich motiviere, mich den unbekanntem, überraschenden Herausforderungen des Tages zu stellen und die Chancen und Risiken zu nutzen.

Ich danke an dieser Stelle, dem SR dass ich so eine Auszeit nehmen durfte und ich in dieser Zeit Abstand zum Alltag gewinnen durfte und ganzheitlich mein System regenerieren konnte. Ich danke aber auch Helen, dass sie die Herausforderungen in ihren letzten 3 Monaten Arbeitszeit noch angenommen hat und mir primär diese Auszeit überhaupt ermöglichte. Aber auch auf die Bereichsleiter bin ich stolz, dass sie diese aussergewöhnliche Zeit gemeinsam gemeistert haben und - so glaube ich - auch gestärkt auf die vergangenen Monate zurückblicken können. Nochmals herzlichen Dank an alle!

Trotz meiner Abwesenheit ist die Oertlimatt nicht stillgestanden. Es waren Herausforderungen zu meistern. Anfang Sommer kämpften wir mit einer tiefen Bettenbelegung wo wir uns alle fragten wie es weitergehen wird. Es waren auch Projekte die angegangen werden mussten wie der Umbau des Gymnastikraumes, die Optimierung der Büroräumlichkeiten mit dem Kopierraum, die Heizungsrevision in den Alterswohnungen sowie die Wechsel in den Bereichsleitungen der Administration und des Technischen Leiters. Mit der Weiterentwicklung der Zukunft der Oertlimatt „neue Überbauungs-ordnung“ stehen wir vor neuen Chancen. Hier gibt es zwei Workshops. Jedoch müssen die Risiken sorgfältig erörtert werden. Als ich mir so im Nachhinein das vergangene halbe Jahr Revue passieren liess, staunte ich doch etwas über meinen Mut für diese Auszeit. Das führt mich zurück zu der Aussage am Anfang meines Berichts, die täglichen Herausforderungen positiv wahrzunehmen und sich jeden Tag neu zu motivieren das Unbekannte und Überraschende anzunehmen.

In meiner Auszeit war die Oertlimatt für mich manchmal weit weg – nicht nur räumlich sondern auch in meinen Gedanken. Doch vor allem in der zweiten Hälfte spürte ich wieder Lust und hatte Kapazität über Ausrichtung und Strukturen nachzudenken. Ich wusste, dass wir ohne eine zweite Nachtwache nicht mehr auskommen werden. Die Herausforderungen genügend Fachkräfte in der Funktionsstufe 3 rekrutieren zu können ist riesig. Es war mir bewusst, dass der Skill- und Gradmix überprüft und angepasst werden muss und wir die Schnittstellen neu definieren müssen. Eine der grössten Herausforderungen wird es sein mit Abgrenzungen zu arbeiten und doch übergreifend und vernetzt zusammen zu arbeiten. Was auf den ersten Anblick als Widerspruch daher kommt wird in der Praxis zu einer Aufgabe an die einzelnen Mitarbeitenden die nicht einfach umzusetzen sein wird. Mit Christian thematisieren wir dies in den Bereichsleitersitzungen und sensibilisieren auf diese „Art“ der Zusammenarbeit. Dabei steht auch der Fokus im Mittelpunkt alle zu befähigen diese Herausforderung in ihren Teams umzusetzen.

Leitung Administration

Die Zusammenarbeit mit Tamara macht wirklich Spass und fordert mich heraus in neuen Generationen zu denken. Diese Umstellung ist für uns beide eine Herausforderung und ich bin froh eine fachlich versierte Mitarbeiterin zur Seite zu haben die auch in medizinischen Themen kompetent ist. Dank der Berufserfahrung in der Langzeitpflege

war Tamara bei uns schnell eingearbeitet und so mussten auch keine branchenspezifischen Details erklärt werden. Für mich war es auch spannend zu sehen, wie sie bei den Bewohnern und Angehörige schnell akzeptiert wurde mit ihrer gewinnenden Art.

Monika Bircher hat sich entschieden auf Ende Jahr in Frühpension zu gehen. Ich möchte auch ihr danken für die Unterstützung an der Rezeption. Vor allem auch für ihre Flexibilität die Dienste den Bedürfnissen der Oertlimatt anzupassen. Es war eine positive Zeit und wir werden sie in unserem Team vermissen. Wir arbeiten daran wie wir in der Zukunft gemeinsam unterwegs sein wollen, damit an der Rezeption immer eine Ansprechperson für die Bewohner*innen und Besucher*innen da ist.

Covid-19

Wir waren eigentlich glücklich, dass wir diesen Sommer unser Haus wieder etwas mehr öffnen durften und dass auch Angehörige mit den Bewohner*innen und Bewohner gemeinsam Mittag essen konnten. Es gibt sofort eine familiärere Atmosphäre und dies ist vor allem für die Bewohner*innen sehr wichtig.

Mit den steigenden Fallzahlen im November haben wir wieder vermehrt Mitarbeitende die in Kontakt mit Personen waren oder selber mit Covid-19 positiv getestet wurden. Das bedingt dann wiederum, dass abteilungsweise Tests durchgeführt werden müssen und Bewohner*innen wie auch Mitarbeitende in Quarantäne ausharren müssen bis wir ausschliessen können, dass der Virus weiter verbreitet wird. Dies bedingt entsprechend wiederum Anpassungen der Dienstpläne und das Einspringen einzelner Mitarbeiter*innen. Das Verständnis ist nicht immer kollegial. Es braucht auch gerade wieder einen Effort um auf die Händehygiene und Abstandsregeln als wesentliche präventive Massnahmen zu achten.

Ich hoffe, dass wir bald die Boosterimpfung anbieten können. In den Alterswohnungen konnten wir diese in den vergangenen Tagen in der Arztpraxis durchführen lassen. Im Heim hoffen wir ebenfalls in den kommenden Tagen bald impfen zu können. Es braucht hier etwas mehr Zeit, da wir teilweise bei den Angehörigen und der Beistände nachfragen müssen.

Kritisch sind für mich wiederum die Besucher. Vor allem ausserhalb der Bürozeiten, da sie ungefiltert einfach ins Heim stürchen. Da werden Hinweise missachtet und Vorschriften grosszügig liegengelassen mit der Devise, dass ja niemand da ist der kontrolliert. Mitarbeiter werden angeschnauzt und es folgt keine Reaktion. Schade, denn sie gefährden damit ihre Angehörigen oder andere Besucher. Ebenso die Mitarbeitenden. Und die Bewohner*innen werden eventuell noch ein zweites Mal „bestraft“ da wir mit weniger Personal auskommen müssen, was für sie erhebliche Qualitätseinbussen in allen Bereichen des Heimalltags zur Folge hat.

Technischer Dienst

Dieser Raum dient gleichzeitig auch als Pausenraum und wird von den Mitarbeitenden im Winterhalbjahr rege benutzt, obwohl es einige Mitarbeitende gibt die sich durch den Mix mit Bewohner*innen und In diesem halben Jahr sind etliche Projekte realisiert worden. So konnte aus der Baustelle Gymnastikraum ein schönes und gemütliches Bistro realisiert werden. Neu können die Bewohner*innen sich dort zu einem Tee, Kaffee und Kuchen treffen, etwas miteinander „laferen“ oder es sich in der Bibliothek gemütlich machen. Die „Hängematte“, wie dieser Raum heute benannt wird, dient auch als Treffpunkt für Angehörige und Gäste. Mit der Integration des Bistro-, Kiosk- und Getränkeangebots konnten wir den Vorraum entlasten und es werden weniger Gespräche an der Rezeption mitgehört und mitinterpretiert. Gästen gestört fühlen. Im Sommer kann man sich auch im Garten aufhalten. Im Winter ist es schlichtweg zu kalt.

Übrigens mussten wir im ersten halben Jahr unsere Kaffeemaschinen altershalber ersetzen. Dank einem Milchagregat konnten wir das Sortiment erweitern mit Milchkaffee, Cappuccino oder Latte Macchiato. Aber - und darauf bin ich etwas stolz - können wir nebst „normalem-“ oder koffeinfreiem Kaffee auch Getreidekaffee in allen Variationen anbieten. Ich bin fast sicher, dass wir weit herum das einzigen Heim sind, das alle Variationen aus einem Vollautomaten anbieten kann. Der Hersteller kannte dieses Produkt jedoch nicht.

Für den Umbau der Hängematte arbeiteten wir mit der Firma Duet Design, mit der Innendekorateurin Frau Trachsel zusammen. Für mich hat sich der Aufwand gelohnt und die Harmonie im Raum macht diesen Raum so gemütlich. Damit das Wohnklima dort optimiert werden konnte, haben wir uns trotz den hohen Kosten für eine Schallschutzdecke entschieden. Damit nur Materialkosten anfallen, wurde diese Decke vom Technischen Dienst montiert und mit den Lichtschienen in die Deckenkonstruktion integriert. Daneben wurden viele Eigenleistungen für die elektrischen Installationen und das Verlegen des Bodens erbracht.

Mit der Einweihung der Hängematte wurde der Platz im Vorraum frei. So wurde es möglich, neu den Kopierraum ausserhalb der bisherigen Büroräumlichkeiten erstellen zu können. Auch hier wurde ich vom Technischen Dienst nach meinem Urlaub positiv überrascht als dieser Raum betriebsfertig realisiert worden war. Dies in einer Ecke die sich sehr gut in den Vorraum integriert und nicht störend wirkt. Somit konnten wir die Arbeitssituation für Sandra und Ruben wesentlich verbessern. Sie können nun ungestört in ihren Büros arbeiten.

Ein weiteres Projekt in das wir investieren mussten, war die Anpassung der IT Infrastruktur. Wir haben alle Rechner in das Betriebssystem Windows 10 und Office-Variante 13 angepasst. Somit konnten wir unsere Lizenzen weiter nutzen und auf diese Weise Kosten optimieren. Gleichzeitig haben wir auch ältere Laptops und Rechner ersetzt, so dass wir in den nächsten Jahren wieder auf dem aktuellen Stand sind. Zurzeit arbeiten wir mit 26 Rechnern im Hause.

Christian Waldburger hat sich entschieden auf 1. November 21 eine neue Herausforderung anzunehmen. Wir konnten Michael Zeller für die Aufgabe des Leiters technischer Dienst einstellen und freuen uns gemeinsam die täglichen Herausforderungen sowie die Zukunft der Oertlimatt zu gestalten. Christian hat Michael im Oktober in seine Aufgaben eingeführt und so konnten wir eine geregelte Übergabe sicherstellen. An dieser Stelle möchte ich Michael Zeller in der Oertlimatt willkommen heissen.

Danke möchte ich auch Christian für die gemeinsamen Jahre die er für die Oertlimatt gearbeitet hat und sein fundiertes und tiefes Wissen, das uns in vielen Teilen weitergebracht hat. Es ist und bleibt eine Herausforderung die ganze Infrastruktur der Oertlimatt im Griff zu haben und zwischen ökonomischen und ökologischen Kriterien die Zukunft zu gestalten.

Danken möchte ich aber dem ganzen Technischen Team für den immensen Einsatz und Engagement für die Oertlimatt. Ohne die fleissigen und unermüdlichen Helfer würde die Oertlimatt nicht funktionieren. Neben den täglichen Arbeiten kommt noch der Pikettdienst über Nacht und an den Wochenenden dazu. Diese ungeplanten Einsätze müssen auch immer noch zusätzlich geleistet werden. Herzlichen Dank!

Aktivierung wird neu zur Alltagsgestaltung:

In der Alltagsgestaltung der Bewohner*innen haben wir die Angebote erweitert. So bieten wir die Möglichkeit an, dass die Bewohner*innen selber zum Einkaufen mitfahren können. Von der momentanen Nachfrage bieten wir dies alle 2 Wochen an. Auch Lotti Finsterwald bietet abwechselnd auf den Wohngruppen einmal die Woche das Altersturnen an und sorgt so für etwas Abwechslung im Heimalltag. Ebenso werden wir über das Winterhalbjahr einmal die Woche einen Film aus der Serie „Planet-Erde“ im Andachtsraum zeigen. Bis zum Herbst boten wir immer wieder mal spontan einen Ausflug an, um einfach wieder einmal ausser Haus zu kommen. Aber auch individuellen Bedürfnisse von Bewohner*innen kommen wir nach Möglichkeiten nach. Im November wir konnten auch das Marronifest im kleineren Rahmen im Speisesaal durchführen, was alle genossen.

Im Mai wie im September fanden die alljährlich wiederkehrenden Zivilschutztage statt. Da wird es möglich mit 5 bis 6 Zivilschutzleistenden zusätzliche Ausflüge und Einkäufe anzubieten. Wir schicken die „Zivis“ in 2er Teams jeweils mit 2-4 Bewohnenden auf die Piste und so können wir auch etwas individuell auf die einzelnen Bedürfnisse eingehen. Mit Martin Von Gunten, verantwortlich für den Zivilschutz Niesen erleben wir eine gute Zusammenarbeit und so kommen je nach Diensteinsatz immer wieder die gleichen Zivilschutzleistenden zu uns. Sie kennen dann teilweise die Bewohner*innen und ihre Wünsche und es gibt auch immer wieder ein freudiges Wiedersehen. Wir bekommen vom Zivildienst zwei Busse gestellt so dass mit unserem Heimbus alle 3 Gruppen mobil sind.

Leider sind die Schwalben in diesem Jahr nicht in ihr neues Zuhause das wir ihnen boten eingezogen. Es ist schade, denn der Standort gibt von den Terrassen aus einen guten Blick auf den Schwalbenturm. Hoffen wir, dass sie diesen das nächste Jahr entdecken.

Alterswohnungen

Die freistehenden Wohnungen konnten wir im zweiten halben Jahr vermieten und bis auf die 4 ½ - Zimmer Wohnung die auf Ende November frei wurde sind nun alle besetzt. Das gilt auch für die Wohnungen im Personalhaus und im Buechholz.

Auch hier versuchten wir mit den nötigen Sicherheitsvorkehrungen die einen oder anderen Aktivitäten anzubieten, was Anklang findet.

Krattigen, 23. November 2021

Roland Kübler, Heimleiter